

*Aliaga* in der Provinz Teruel, woher folgende Arten namhaft zu machen sind:

- \**Omphalia (Cerithium) Luxani Vern.*
- Panopaea irregularis d'Orb.* Neoc.
- \**Cyprina cordiformis d'Orb.* Gault.
- Protocardia (Cardium Josephinum Vilanov.)* (sehr ähnlich *Cardium sphaeroideum Forbes*).
- \**Trigonia ornata d'Orb.* Neoc.
- *Verneuilli Vilanova.*
- *nsp. cfr. crenulata Lam.*
- \**Cucullaea Moutoniana d'Orb.* Turonien.
- Avicula nsp.* sehr ähnlich *Av. anomala Sow.*
- \**Plicatula placunea.* Aptien.
- \**Ostrea aquila Brongnt.* Aptien.
- \**Caprotina Lonsdalei. Sow sp.* Neoc.

Eine Reihe anderer Species von verschiedenen Fundorten der beiden genannten Provinzen stimmen ebenfalls grossentheils mit bekannten Formen der unteren Kreide überein, und so findet sich z. B. *Ammonites consobrinus d'Orb.* bei Camarillos, *Am. subfascicularis d'Orb.* bei Teruel, *Natica Coquandiana d'Orb.* bei La Canada (Teruel) und bei Benasal (Castellon); *Protocardia hillana Sow. sp.* und *Artacon Studeri Vilanova* bei Alcala de Chivert (Castellon); zwei sehr schöne neue Trigonen *Tr. Baylei* und *Deshayesi Vilan.* stammen nach dem beiliegenden Zettel aus dem Aptien von Josa.

Auf ein etwas jüngeres Alter scheinen *Cyprina Ligeriensis d'Orb.* und eine der *Omphalia Kefersteini* verwandte neue *Omphalia*-Art aus Benasal in Castellon hinzudeuten, doch lässt sich aus so vereinzelt Vorkommnissen noch keine sichere Folgerung ziehen.

Die Proben, welche durch die Güte des Herrn Professor Vilanova eingesendet sind, geben eine, wenn auch unvollständige, Idee von dem Reichthume der unteren Kreidebildungen im mittlern Spanien und lassen uns mit Spannung den bevorstehenden Publicationen über dieselben entgegen sehen.

Die ganze Fauna trägt das typische Gepräge der Neocom-, Aptien- und Gaultbildungen, wie man dieselben im nördlichen Frankreich und England und der südwestlichen Schweiz und in Südfrankreich findet. Die gleichaltrigen Bildungen in den österreichischen Alpen zeigen freilich eine durchaus verschiedene Facies. Die Gosauschichten, die Rudistenkalke und die oberen Kreidegebilde, die vorzugsweise vom südwestlichen Rande der Pyrenäen, sowie in den Provinzen Guadalajara und Zaragoza verbreitet sind, fehlen, wie es scheint, gänzlich in den Provinzen Castellon und Teruel, und auch mit jenen eigenthümlichen Formen, die Dr. Sharpe unter der Bezeichnung „*Subcretaceous*“ aus Portugal beschrieben hat, haben die vorliegenden Versteinernngen durchaus keine Aehnlichkeit.

Die von Herrn Dr. Zittel der Versammlung vorgelegte Sendung spanischer Fossilien bildet jedenfalls eine höchst schätzbare Bereicherung der Sammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt, wofür man dem hochverehrten Gönner Herrn Professor Don Juan Vilanova y Piera nur zu höchstem Danke verpflichtet sein kann.

Geologische Aufnahme der II. Section in Ungarn. Herr K. Paul berichtet, dass die genannte Section im letzten Monate ihre sämtlichen Aufnahmsarbeiten beendete. Die von den Herren Bergexpectanten A. Rücker und A. Hořinek in den Gegenden von Pruskau, Wlara-Pass und Orlowe gewonnenen Resultate stimmen im Wesentlichen mit den schon in der letzten Sitzung gege-

benen Mittheilungen überein: Cenomane Sandsteine und Conglomerat, Puchomer Mergel und Wiener Sandstein, Klippenkalke (stellenweise in Verbindung mit Lias und Kössener Schichten), als isolirte Kuppen unregelmässig aus denselben hervorragend. Herr Bergrath Foetterle, Herr Bergespectant Babanek und Herr Paul waren im letzten Monate namentlich mit der Untersuchung der Wiener Sandsteingebilde der Beskidenkette in den Gegenden von Tarzovka, Čacza und Jablunkau beschäftigt, und gelangten übereinstimmend zu dem Resultate, dass die Sandsteine, welche bei Alt-Bistritz, Sjeskowe, Dehepole u. s. w. an die Puchower Schichten grenzen und die unter dem Namen Kisucz bekannte Landschaft, sowie die Gegend von Čacza zusammensetzen, eocen sind; sie werden am Südfusse der Polomberge (westlich von der Jablunkauer Schanze) von Sandsteinen und Schiefeln unterlagert, welche Hohenegger's Istebna-Sandsteine (Cenomanien) entsprechen, und weiter nördlich (an der schlesischen Landesgrenze) von Godula-Sandstein (Aptien) unterteuft werden.

Die Bezeichnung „Wiener oder Karpathensandstein“ dürfte daher für diese Gegend entbehrlich geworden sein.

A. Pichler. Der Oetzthaler Stock in Tirol. In einer Notiz, welche in diesem Hefte des Jahrbuches abgedruckt wird, und deren Inhalt Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer mittheilte, gibt Herr Professor Adolph Pichler Nachricht über seine neuesten Untersuchungen im Oetzthaler Stock, als deren wichtigstes Ergebniss unzweifelhaft die Nachweisung der weiten Verbreitung von theilweise metamorphosirten Triasgesteinen mitten im Gebiete der Tiroler Centralalpen zu betrachten ist. Mächtig und vielgliedrig entwickelt kommen sie in zahlreichen isolirten Inseln den krystallinischen Schiefergesteinen aufgelagert vor. Den schon früher bekannten derartigen Inseln der Seile, des Serlos, des Telferins-Berges, schliessen sich andere weiter im Osten an, die grösste bei Graun an der Wasserscheide zwischen Etsch und Inn. Noch erwähnt Herr Pichler in einem Nachtrage der Entdeckung von Lagern krystallinischen Kalkes bei Gries östlich von Lengensfeld, auf welche er zuerst durch Herrn Curaten Adolph Trientl aufmerksam gemacht wurde.

Dionys Stur. Geologie von Untersteiermark. Die Untersuchungen die Herr Sectionsgeologe D. Stur für den geognostisch-montanistischen Verein von Steiermark im Laufe des Sommers durchführte, haben zu sehr wichtigen Ergebnissen geführt. Aus seinem Berichte, dessen Inhalt Herr Bergrath v. Hauer mittheilt, und der ebenfalls im dritten Hefte des Jahrbuches für 1864 abgedruckt wird, ergibt sich unter Anderem, dass im Bachergebirge nur die sogenannten altkrystallinischen Gesteine, aber kein Centralgneiss vorkommen — dass die Weitensteiner Eisensteinformation der alpinen Steinkohlenformation angehört, dass die bedeutenden Kalkmassen im Wassergebiete der Sann nicht Gailthaler, sondern Triaskalke sind, dass die Schichten von Sotzka mit ihren Kohlenablagerungen eine untere neogene Süsswasserstufe darstellen, endlich dass beinahe alle Eruptivgesteine Untersteiermarks, die als Hornsteinputrophyre, als Diorite, als quarzlose Feldsteinputrophyre, endlich als Dolerite bezeichnet wurden, tertiären Alters sind.

Geologische Aufnahmen der I. Section in den Alpen. Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer theilt den Inhalt der Berichte mit, welche von den Herren Geologen der ersten, mit den Localuntersuchungen in den nordöstlichen Alpen beschäftigten Aufnahmssection eingegangen waren.

Ogleich vielfach behindert durch die derartigen Arbeiten namentlich in den Alpen so ungünstiger Witterungsverhältnisse, wurde doch wieder eine Reihe für die genauere Kenntniss unserer Alpen hochwichtiger Thatsachen gewonnen.